

24. Sonntag B	
Datum: 12. / 13. Sept.	Sevelen – Azmoos- Buchs
Musik: UZ / CG/ Powerklang	

EINZUG	<b>Orgel</b>
ERÖFFNUNG	<b>40, 1-2 Nun jauchzt</b>
KYRIE	Gott, himmlischer Vater und Schöpfer der Mutter Erde. Jesus Christus, Weg zu Gott dem Vater. Heiliger Geist, Gottes Kraft in uns.
GLORIA	<b>73 Gott in der Höh</b> <i>Buchs: Du bisch da, Gott</i>
TAGESGEBET	
1.LESUNG	Das Leben ist kein Wellness-Programm. Oft fordert es innere Stärke. <b>Jes 50, 5-9a</b>
ANTWORTGESANG	<b>545 Mein treuer Hirte</b> <i>Buchs: Halleluja, d'Wält isch wiit</i>
2.LESUNG	Vom Glauben reden kann man alleweil. Doch was geglaubt wird, bewahrheitet sich im Tun. <b>Jak 2, 14-18</b>
EVANGELIUMSRUF	<b>88</b> (vor und nach Evang.)
EVANGELIUM	<b>Mk 8, 27-35</b>
PREDIGT	I  „Darf man als Pfarrer rauchen?“ – so werde ich häufig gefragt. „Darf man vor der Ehe Sex haben?“ – so fragten sich noch vor wenigen Jahren Liebespaare. „Darf man zweimal am Tag zur Hl. Kommunion gehen?“ – auch das eine Frage, die ich manchmal höre. „Dürfen wiederverheiratete Geschiedene die Sakramente empfangen?“ – diese Frage wird unter Insidern heftig diskutiert und wird auch

	<p>Thema der Bischofssynode in Rom sein.</p> <p>„Darf ich...? Darf man...? Dürfen wir ...?“</p> <p>Eher der Tradition zugewandte Katholiken fordern immer wieder, wir da vorne müssten wieder deutlicher sagen, was gilt. Die Kirche wird als Anstalt betrachtet, die sagen soll, was gilt, was verboten ist und was erlaubt.</p> <p>Gleichzeitig aber stöhnen in der Zivilgesellschaft viele unter der Gesetzesflut. Es gibt fast nichts, was nicht inzwischen gesetzlich geregelt wäre. Die Politik sucht das Heil in den Gesetzen, doch wie sang einst Wolf Biermann? „Was verboten ist, das macht uns grade scharf.“</p> <p>Wie Vorschriften umgangen werden können, darin haben sich viele bestens eingeübt, zum Leidwesen all derer, die sich mit grössten Gewissensbissen bei allem und jedem fragen: „Darf man das? Darf man das nicht?“</p> <p>II</p> <p>Viel zu wenig ist Rede von dem, was aus der ersten Lesung herausklingt.</p> <p>Da ist die Rede von einem, von dem es heisst:</p> <p><i>„Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart</i></p>
--	---

*ausrissen, meine Wangen.  
Mein Gesicht verbarg ich nicht vor  
Schmähungen und Speichel.“ (Jes 50,6)*

Was Jesaja da beschreibt, ist grausam, doch es sind drastische Worte dafür, worauf es im Leben noch mehr ankommt als auf Gesetze - innere Stärke.

Nicht das ist das Entscheidende, dass wir uns orientieren an dem, was verboten oder erlaubt ist, sondern:

Woher nehme ich die Kraft, das Gute zu tun, von dem ich überzeugt bin?

Diese Kraft der Seele wird auch Tugend genannt.

Eine Tugend ist die innere Haltung, die mit Leidenschaft das Gute einsetzen will und bereit ist, einiges dafür auszuhalten.

Jakobus schreibt davon in seinem Brief. Es geht nicht allein darum, moralinsauer daher zu reden, sondern darum, das zu tun, wovon man überzeugt ist.

Dazu brauch es innere Stärke. Nicht selten ist es eine Tugend, ‚nein‘ zu sagen, wo doch fast alle ‚ja‘ sagen.

III

Im Evangelium, das wir hörten, überhören wir gerne die Ortsangabe: Cäsarea Philippi. Hier bekennt Petrus, dass Jesus der Messias ist.

Diese Ortsangabe sagt ihnen vielleicht nicht viel.

Doch genau in dieser Ortsangabe liegt die Pointe, die Sinnspitze, die macht deutlich, worum es geht.

Das fiel mir auf, als ich vor mehr als dreissig Jahren zum ersten Mal dort war.

Cäsarea Philippi liegt an den Jordanquellen, in Banjas.

Und wie zur Zeit der Antike üblich, waren an diesen Quellen verschiedene Tempel errichtet. Die Jordanquellen waren ein Pilgerort.

Da gab es ein Heiligtum für den Gott Pan, Heiligtümer für die Nymphen, die Quellgottheiten, ein Heiligtum auch für Zeus, den Göttervater.

Erst die Griechen, dann die Römer förderten den Brauch, dorthin zu pilgern.

Wer zu Zeit Jesu mit der römischen Besatzungsmacht auf gutem Fuss stehen wollte, der machte den frommen Betrieb mit.

Genau an diesem frommen Ort sagt Petrus zu Jesus „Du bist der Messias!“

Dieses Bekenntnis ist ein Bekenntnis zum dem einen Gott, an den das Volk Israel glaubte und den Messias, den Gesandten Gottes erwartete und eine Absage an den frommen Kultbetrieb.

Petrus bekennt sich zum Messias Gottes, der die Quelle der inneren Kraft ist, die Quelle aller

	<p>Tugend. Es ist ein Bekenntnis zu dem Gott, der sich nicht von der Obrigkeit verordnen lässt.</p> <p>Solches braucht Rückgrat, braucht innere Stärke, zu sagen – ich mach diesen frommen Betrieb nicht mit. Ich mach nicht einfach das, was man macht oder vorgeschrieben wird.</p> <p>Jesus, so berichtet es der Evangelist Markus, macht aber mit scharfen Worten auch deutlich: Zum eigenen Glauben stehen ist kein Sonntagsspaziergang. Was geglaubt wird, bewährt sich erst dort, wo Prüfungen und Schwierigkeiten ausgehalten werden. Dem kann man nicht ausweichen.</p> <p>Dazu braucht es eben Kraft und innere Stärke, dazu braucht das, was man Tugend nennt.</p> <p>Jesus kündigt es an und erleidet es dann auch: Ablehnung und gar Folter, so, wie es im Buch Jesaja beschrieben ist.</p> <p>Genau dieses Leben aus der inneren Stärke heraus und gegen alle Widerstände ist der Weg zur Auferstehung und zum neuen, ewigen Leben.</p> <p>Glauben ist mehr als Moral, ist mehr, als ein sich Ausrichten nach dem, was man darf oder nicht darf.</p>
--	--

	<p>Glauben heisst, immer wieder zur Quelle der inneren Kraft vordringen, so, wie in Cäsarea Philippi der Jordan aus dem Berg fliesst, einfach so, und nicht als Belohnung für gutes Verhalten.</p> <p>Nicht das ist die Frage des Glaubens: „Darf ich?.. Darf ich nicht?...“, sondern - „Bin ich offen für die Kraft Gottes, welche hilft, die Herausforderungen des Lebens anzunehmen? Lasse ich mich von der Leidenschaft für das Leben ergreifen, die mir hilft, mich zum Wohl meiner selbst und der anderen einzusetzen?“</p> <p>Wer immerzu versucht, möglichst alle Vorschriften zu befolgen, verpasst es, zu leben. Das kritisiert Jesus immer wieder an den Pharisäern und Schriftgelehrten.</p> <p>Wer sich aus innerer Leidenschaft heraus und der Kraft Gottes heraus für das Wohlergehen anderer und sich selbst einsetzt, der braucht nicht gross Vorschriften.</p> <p>„Liebe, und dann tue, was du willst!“ – sagte der hl. Augustinus. Und ein anderer Heiliger, John Henri Newman schrieb: „Hab keine Angst, dass dein Leben eines Tages endet! Fürchte mehr, dass du es versäumst, es richtig zu beginnen.“</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	Herr Jesus Christus, Leiden und Kreuz konnte

	<p>dich, unseren Messias, nicht vom Weg der Liebe abbringen. Um deine Nachfolge zu leben, bitten wir um deine Kraft und deinen Beistand. <i>Stärke in allen Getauften das Verlangen, mit Hingabe und großer Bereitschaft den Weg gelebten Glaubens konsequent zu gehen.</i></p> <p><i>Hilf uns, einander im Guten zu ermutigen und uns gegenseitig in einer ausdauernden Liebe zu stärken.</i></p> <p><i>Segne alle, die ihre Liebe einbringen: in ihren Familien, am Arbeitsplatz, in ihren Gemeinden – Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen gegenüber.</i></p> <p><i>Schenke Kraft allen, die wegen ihres Glaubens verfolgt, gequält oder vertrieben werden.</i></p> <p><i>Gieße deinen Geist über alle aus, die du zu einem besonderen Weg in deiner Nachfolge berufst.</i> <i>Nimm alle Verstorbenen auf in die Gemeinschaft mit dir.</i></p> <p>Herr Jesus Christus, du bist unser Heiland und Erlöser, unsere Kraft und Stärke. Wir danken dir und preisen dich immer wieder neu bis in Ewigkeit. – Amen.</p>
GABENBEREITUNG	<b>Orgel</b>
PRÄFATION	
SANCTUS	<b>115 Heilig ist unser Gott</b> <i>Buchs: Sanctus, sanctus</i>
HOCHGEBET	

VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	
KOMMUNION	<b>Orgel</b>
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	<b>182 Sei unser Gott</b> <i>Buchs: Immanuel – uf allne dine Wäge</i>
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	<b>Orgel</b>